

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 47.

Mittwoch, den 23. November

1853.

Drei Gleichheiten.

Nichts hört man häufiger, als Klagen über die Ungleichheit der Menschen in Bezug auf Reichtum und Armuth, Gesundheit und Krankheit, Kenntniß und Unwissenheit. In der That sind Reichtum, Gesundheit, Kenntnisse hohe Güter dieses Lebens, und Armuth, Krankheit, Unwissenheit sind Uebel, deren Beseitigung mit Recht eine der wichtigsten Sorgen des irdischen Daseins ist; aber vor dem Angesichte des Ewigen hängt unser Werth nicht von irdischen Zufälligkeiten ab; Gott mißt unsern Werth nach den Eigenschaften, die wir in die Ewigkeit hinübernehmen, wenn wir das Erdenkleid ablegen und auf dem Sterbebette das Kleid der Ewigkeit anziehen und die Reise antreten in die Hütten des ewigen Friedens. Was uns auf dem Sterbebette noch werthvoll ist, das ist allein ein wahres Gut, nach dem wir ringen müssen in Reichtum und Armuth, in Gesundheit und in Krankheit, als Gelehrte und als Laien. Nichts aber ist werthvoller in der Zeit, wo wir uns anschicken müssen vor unserm höchsten Richter zu treten, als ein gutes Gewissen. Das gute Gewissen ist darum das höchste Gut, dessen wir uns erfreuen können. Und in Bezug auf dieses Gut sind wir Alle gleichgestellt, wir mögen reich oder arm, gesund oder krank,

gelehrt oder ungelehrt sein. Hier kommt es einzig und allein auf uns an, wie hoch wir stehen wollen; hier tritt Keiner dem Andern in den Weg; hier ist allein jene Gleichheit möglich, die in Bezug auf die irdischen Güter vergeblich gesucht wird. Wenn wir das recht bedenken, so werden wir denen gegenüber, die in ihren irdischen Verhältnissen schlechter gestellt sind als wir, nicht stolz sein und auf die nicht neidisch blicken, denen es besser geht als uns. Vor Gott können wir in jeder Lage das höchste Ansehen haben. Uns dieses Ansehen zu verschaffen, soll Mühe kosten; deshalb sind alle Verhältnisse der Erde der Art, daß sie uns von Gott abzubringen suchen, die Armuth wie der Reichtum, die Krankheit wie die Gesundheit, das Unglück wie das Glück. Die Gefahren nun, die mit jeder Lebenslage verbunden sind, müssen überwunden werden und können überwunden werden. Darin besteht unsere wahre Freiheit. In dieser Freiheit haben wir wieder eine Gleichheit, die uns über alle Ungleichheiten trösten kann. Aber diese Freiheit kann verloren gehen; sie uns zu erhalten, giebt es nur ein Mittel: die Liebe zu Gott, und das, was sie zur Voraussetzung und zur Folge hat, der Glaube und die Hoffnung. Auch in der Liebe, in dem Glauben, in der Hoffnung sind wir Alle nur von uns selbst abhängig, also abermals gleichgestellt.

Wie können wir bei der Gleichheit in solchen Wichtigkeiten klagen über die Ungleichheit in den Wichtigkeiten des sinnlichen Lebens!

Zeitereignisse.

Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß solche Geistliche oder Lehrer, welche in den Jahren 1848 und 1849 sich in irgend einer Weise politisch oder kirchlich vergangen haben, ohne Allerhöchstihre specielle, ausdrückliche Genehmigung nicht befördert, oder in ihrem Gehalte verbessert werden dürfen, und daß, wenn sie bereits wegen solcher Vergehen in Untersuchung gerathen, vom Amte suspendirt oder entsetzt worden sind, sie ohne solche Genehmigung nicht wieder zu irgend einer Art von Amtsthätigkeit zugelassen werden sollen. Ein gleiches Verfahren soll auch Anwendung finden gegen Beamte von tadelnswerthem Verhalten.

Am 8. d. Abends wurde dem Minister-Präsidenten v. Mantuffel, zur Vorfeier des Tages, an welchem er im Jahre 1848 in das Amt getreten war, im Hofe seines Hotels eine großartige Nachtmusik gebracht. Hr. v. Mantuffel erwiderte auf eine Anrede: „Ich nehme dies Ständchen mit derselben freundlichen Herzlichkeit entgegen, mit der es mir gebracht wird; — ich nehme es entgegen, als eine gute Vorbedeutung für mein Neubeginnendes Amts-Jahr, und hoffe, daß dieselbe Theilnahme und Liebe des Volks mich auch ferner in meiner Wirksamkeit begleiten und unterstützen werden.“

Dem Vernehmen nach sind von der diesseitigen Regierung Unterhandlungen mit der freien Hansestadt Hamburg angeknüpft, um in dem zum Gebiet derselben gehörigen Amte Cuxhafen an der Mündung der Elbe die Abtretung einer Strecke Landes zu erlangen, auf welcher ein preussischer Kriegshafen angelegt werden soll.

Den Ende d. Mts. zusammentretenden Kammern werden im Ganzen nur die dringenden Angelegenheiten innerer Gesetzgebung vorgelegt werden. Mancher in der Ausarbeitung befindliche Gesetzentwurf dürfte in dieser Session noch nicht zur Vorlage kommen.

Nach einem neuen Plane wird das Preuss. Marinewesen künftig durch eine Admiralität geleitet, welche

in Betreff der reinen Verwaltungssachen dem Ministerpräsidenten untergeordnet ist und von ihm den Kammern gegenüber vertreten wird. Den Oberbefehl führt auch ferner Se. K. S. der Prinz Adalbert.

Der Oberpräsident der Provinz Posen hat über den Conflict mit dem Erzbischof v. Przyluski, wodurch sich letzterer in offene Opposition gegen die Regierung gesetzt hat, dem Ministerium ausführlichen Bericht erstattet und erwartet man strenge Maßnahmen gegen den Erzbischof.

Der österr. Bundestagsgesandte hat dem Bundestage Anzeige gemacht, daß Oesterreich bei dem zwischen Rußland und der Pforte ausgebrochenen Kriege sich nicht betheiligen werde, so lange nicht durch denselben die eigenen Interessen des Kaiserstaats bedroht sind. Gleichzeitig wurde die Verminderung des österr. Heeres angezeigt. Der Preuss. Gesandte zeigte die Neutralität Preußens an, welche zur Sicherung des Friedens beitragen solle.

Se. K. S. der Prinz und Regent von Baden hat eine Verordnung erlassen, wonach bis auf weitere Anordnung keine vom Erzbischof von Freiburg oder in dessen Namen ausgehende Verfügung Gültigkeit hat, wenn sie nicht von dem von der Regierung dem Erzbischof beigelegten Special-Kommissar unterschrieben ist. Uebertretungen werden mit gesetzlichen Strafen wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung geahndet.

Der Erzbischof von Freiburg hat eine Erklärung an das Staatsministerium abgegeben. In derselben lehnt der Erzbischof das Ansinnen, sich in Bezug auf die Kirche den Landesgesetzen zu fügen, ab. Der Erzbischof nimmt keine erlassene Verfügung zurück, und wird auch künftig in Uebereinstimmung mit dem Domkapitel auf dem betretenen Wege beharren.

Der Erzbischof von Freiburg hat bereits über den zum großherzoglichen Spezial-Kommissar ernannten Stadtdirector Burger, weil derselbe das vom Großherzog ihm übertragene Commissarium angenommen hat und ausführen will, sowie über sämtliche Mitglieder des katholischen Oberkirchenrathes die Excommunication verhängt und soll gesonnen sein, sich mit seinen Domherren nach Sigmaringen, das in kirchlicher Beziehung zur Erzdiözese Freiburg gehört, zurückzuziehen.

Der Kaiser Nicolaus hat erklärt (und auch den

Höfen communicirt), daß von neuen Unterhandlungen und Vermittelungen nicht eher die Rede sein kann, als bis die Türken wieder auf dem rechten Donauufer und die Kriegserklärung des Sultans zurückgenommen ist.

Die russische Regierung erlaubt den in russ. Häfen liegenden türkischen Schiffen den Aufenthalt bis zum 22. November, nach diesem Tage werden alle dergleichen Schiffe als gute Prise erklärt. Die neutralen Flaggen sollen sich während des Krieges „einer vollständigen Freiheit erfreuen.“

Das Osten-Sacken'sche Corps hat den Befehl erhalten, in Gilmärschen an die Donau zu marschiren. Der General-Lieut. Lazarew-Stanischew, Chef der mobilen Artillerie-Parks, ist in das Gouvernement Mohilew gesendet worden, um von dort und insbesondere aus der Festung Bobruisk, die Artillerie-Parks, welche zur Belagerung und Beschießung der türkischen Festungen dienen werden, nach den Donau-Fürstenthümern in Bewegung zu setzen.

Es bestätigt sich, daß die Türken an fünf Punkten — bei Silistria-Kalaraisch, Turtukai-Olteniza, Rutschuk-Siurgewo, Nicopoli-Turnu und Widdin-Kalafat die Donau überschritten und, nirgends zurückgedrängt, am 4. d. bereits mit 40,000 Mann am linken Donauufer Posto gefaßt hatten. Omer Pascha hat es offenbar auf die Besetzung von Bukarest und die Vertreibung der Russen aus der Walachei abgesehen, und seine Flankenbewegungen in der kleinen Walachei haben augenscheinlich nur den Zweck gehabt, die feindlichen Kräfte zu zersplittern. Die Besitznahme Bukarest, einer offenen Stadt mit 80,000 Einwohner und dem Hauptquartier der Russen, wäre eine sehr wichtige Operation für die Türken.

Im russischen Lager soll die feste Ansicht vorherrschen, daß am 10., 11. oder 12. d. M. die Hauptschlacht in der Nähe von Bukarest geschlagen werden würde, wozu im russischen Lager alle Vorbereitungen getroffen worden sind. — In Asien sollen alle Völkerschaften — bis auf die Perser — gegen die Russen aufgewiegelt werden und sich ein förmlicher Kreuzzug gegen dieselben organisiren. Rußland dagegen ist, wie vielfach versichert wird, auf Alles vorbereitet. Bei Redout-Kaley auf der Ostküste des schwarzen Meeres hat es eine Armee aufgestellt; auf Tischehen, einem Eiland, welches Persien kürzlich an Rußland

abtrat, sind 20,000 Mann gelandet, und in Tiflis steht eine große Armee unter General Dolgorucki, um die wichtige Straße, welche von da nach Daghestan und Circassien geht, zu decken und allen Angriffen der aufgewiegelten muhammedanischen Völkerschaften mit Nachdruck zu begegnen. — In Griechenland und Thessalien hat eine Propaganda die größte Thätigkeit begonnen, um ein griechisches Reich auf den Trümmern des osmanischen zu gründen. Ueberall arbeiten Gmissäre, um Geldsammlungen zu diesem Zweck in Gang zu bringen. Die Philhellenen in der Türkei sollen bereits 30,000 Pf. St. zu diesem Zweck gesammelt haben.

Die vielfachen Desertirungen aus der russischen Armee zu den Türken erklären sich theils aus der Hoffnung der polnisch redenden Soldaten, in der Türkei ein glücklicheres Leben zu führen, theils aus der großen Zahl Muhammedaner, welche sich in der Armee befinden.

Reschid Pascha hat den Gesandten Oesterreichs und Preußens Anzeige von dem in die Meerenge erfolgten Einlaufen der Flotten Englands und Frankreichs, als Verbündeten der Pforte, gemacht.

Aus dem asiatischen Lager berichtet man, daß Selim Pascha 6 Meilen weit über die russische Grenze siegreich vorgedrungen, das Lager von Erzerum aufgehoben, und das ganze Heer auf der russisch-türkischen Grenze, mit den Hauptquartieren in Kars, Bahazid, Tschuruk-Su und Ardahan, aufgestellt worden sei.

Die Russen haben in Frateschti auf einer zwei Stunden von Siurgewo befindlichen Anhöhe in der Richtung von Bukarest sich in der Stärke von 7 bis 8000 Mann aufgestellt. Das russ. Hauptquartier befand sich am 9. in Budeschti, vier Stunden von Bukarest, gegen Olteniza gelegen; dorthin sollte sich am 11. d. die diplomatische Kanzlei begeben. Die Türken haben bei Olteniza ungefähr 17,000 Mann reguläre Infanterie, 3600 Mann Boschi Bugak und 4000 M. Artilleristen übergesetzt. Dem Vernehmen nach befindet sich General Prim bei dem dortigen Corps, und soll bis zur angeblich erwarteten Ankunft des ungarischen Revolutionschefs Klapka dasselbe kommandiren. Verlässliche Privatnachrichten melden ferner, daß die Türken am 9. von der Insel bei Siurgewo, welche sie am 8. besetzt hatten, durch den General Simanoff vertrieben wurden. Das türkische

Corps bei Kalafat wird von Ismail Pascha kommandirt und soll 24,000 Mann stark sein. Die Russen haben bei Budeschti 35,000 M. concentrirt.

Bei dem 4 Meilen von Bukarest gegen die Donau zu, am Flusse Argis gelegenen Orte Budesti, hatte Fürst Gortschakoff eine russische Armee von 35 tausend Mann zusammengezogen, um die bei Olteniga stehenden türkischen Truppen anzugreifen. Am 9ten Novbr. kam es zu einem hitzigen Treffen, bei dem der Kanonendonner von 9 Uhr Vormittags bis Abends andauerte.

Die Türken stehen jetzt in der Walachei mit ungefähr 50,000 Mann, welche sich in folgender Weise vertheilen; 16,000 M. bei Giurgewo, 18,000 M. bei Kalafat, 5000 M. bei Dschurdschu und 6000 Mann bei Kalarasch.

In den letzten Tagen kamen Flüchtlinge in Massen aus der Moldau und Wallachei an den österreichisch. Grenzen an. Die Behörden sorgen nach Möglichkeit, die Obdachlosen unterzubringen.

In Asien haben die Türken das von Russen besetzte Fort Nikolajewsk, zwischen Batum und Redutkale gelegen, erobert. Die gefangenen Russen sind bereits in Konstantinopel angekommen.

Am 15. kam das Gerücht von einer Schlacht bei Battoum auf die Wiener Börse; die Russen sollen siegreich gewesen und diese Stadt besetzt haben.

Seit zwanzig Jahren hatte der Nil nicht die Größe wie diesmal erreicht. Das ganze Thal ist überschwemmt und ein großer Theil der Grundte zu Grunde gegangen. Die Reisenden fahren zu Schiffe bis zu den Pyramiden.

Provinzielles.

Sicherem Vernehmen nach hat die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, während Ihres in der letzten Zeit stattgehabten Aufenthaltes auf der neu acquirirten Herrschaft Weiswasser in Oesterreichisch-Schlesien, zur Vinderung des unter der dortigen Bevölkerung herrschenden Nothstandes die umfassendsten öffentlichen Arbeiten, namentlich Straßen- und Weggebauten auf allen Ihrer königl. Hoheit gehörigen Herrschaften in Schlesien und der Grafschaft Glatz, so wie auch die Fortführung des bekannten großartigen Schloßbaues in Camenz angeordnet.

Im Trebnitzer Kreise sind 16 Personen von tollen Hunden gebissen worden.

Vertliches.

Einer Stiftung gemäß, welche die verewigte Frau Kammerherr v. Mutius auf Bertelsdorf und Thiemendorf gemacht hat, war am 31. Octbr. d. J. unter 6 unbescholtenen Jungfrauen der Gemeinde Bertelsdorf und 6 der Gemeinde Thiemendorf das Legat von je 40 Thlr. für eine derselben in Bertelsdorf und eine in Thiemendorf nach den vorgeschriebenen Formen bestimmt worden, und sollte einer jeden in der Kirche, der sie angehörte, überreicht werden. Nachdem dieses am 13. Novbr. in der katholischen Kirche zu Thiemendorf an die dort betheiligte Jungfr. Fritsche geschehen war, erfolgte dasselbe am vorigen Sonntage, den 20. Nov., in der hiesigen Frauenkirche. Als nämlich der Gottesdienst der evangel. Gemeinde Bertelsdorf mit der Abendmahlsfeier beendigt war, nahmen Ihre Excellenz Frau General Hiller v. Gärtringen, welche sich nach 12 Uhr in die Frauenkirche begeben hatten, auf der einen Seite des Altars Platz, während die Jungfrauen aus Bertelsdorf, welche wegen ihrer Unbescholtenheit in die Wahl gekommen waren, auf die andere Seite traten, diejenige, welcher das Legat durchs Loos zugefallen war, Namens Seidel, an ihrer Spitze. Zugleich waren die mit der Auswahl dieser Jungfrauen beauftragt gewesenen Frauen gegenwärtig. Es wurden nun die drei ersten Verse des schönen Liedes: Mir nach, spricht Christus, unser Held &c. unter Begleitung der Orgel gesungen, worauf der Pastor primar. Bornmann das Altar betrat und eine kurze Rede hielt, nach deren Beendigung Ihre Excell. die Frau Generalin der genannten Jungfrau das ihr bestimmte Geschenk von 40 Thlr. auf einem Teller, den geschmackvoll ein Rosenkränzchen zierte, in einem blauweidenen Beutel unter einigen herzlichen Worten der Ermahnung überreichten, denen Worte des Dankes von Seiten der Empfängerin folgten. Die Feierlichkeit schloß mit den letzten Versen des genannten Liedes und ließ bei allen Anwesenden den Wunsch zurück, daß dieses nach der Absicht der verewigten Stifterin, welche sich auf diese Weise ein Gedächtniß ihres Namens bewahrt hat, unter Gottes Beistand und Segen zum Eifer für Sittsamkeit und Tugend beitragen möge.

Protokoll der General-Versammlung des Gewerbe-Vereins.

Verhandelt Lauban, den 17. October 1853.

Nach vorangegangener öffentlicher Bekanntmachung war auf heute Abend die erste General-Versammlung des Gewerbe-Vereins für das Winter-Semester 1853/54 anberaumt worden. Der Vorsitzende, Stadtälteste Schwabe, eröffnete die leider nur spärlich besuchte Versammlung und forderte dieselbe auf, gemäß der Tagesordnung und gemäß §. 24 der Statuten die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen.

Diese erfolgte mittelst Stimmzetteln und wurden gewählt:

- 1) Stadtälteste Schwabe,
- 2) Rechts-Anwalt Nulla,
- 3) Rathsherr Pilz,
- 4) Kämmerer Emerich,
- 5) Kreisrichter Stelzer,
- 6) Schuhmacher-Meister Müller,
- 7) Schneider-Meister Schmidt,
- 8) Bürgermeister Höldechen und
- 9) Schmiede-Meister Neumann.

Die anwesenden Mitglieder Stadtältester Schwabe, Rathsherr Pilz, Kämmerer Emerich, Schneider-Mstr. Schmidt und Schmiede-Mstr. Neumann nahmen die auf sie gefallene Wahl an.

Lehrer Effenberger blieb wie seither Bibliothekar und als solcher Mitglied des Vorstandes.

In der nächsten Sitzung des Vorstandes wird dieser aus sich den Vorsitzenden, den Schriftführer und den Kassirer wählen.

Demnächst schritt die Versammlung zum zweiten Gegenstande der Tagesordnung, nämlich zur Feststellung der Unterrichtszeit für die Sonntagschule. Nach dem Berichte der Sonntagschul-Kommission hat die Sonntagschule dadurch, daß von Seiten der Behörden untersagt worden ist, Sonntag Nachmittags von 1 bis 3 Uhr die Lehrstunden abzuhalten, an Schülerzahl so verloren, daß das gänzliche Eingehen der Sonntagschule leider zu befürchten steht. Zwar konnte sich die Versammlung nicht verhehlen, daß die gedachte Zeit die vorzüglichst geeignete zu dem beregten Zwecke ist, sie beschloß aber, da alle Mittel, diese Zeit auch ferner beizubehalten, erschöpft worden sind und da es von unberechenbar nachtheiligen Folgen sein werde, wenn dieses durch den Gewerbe-Verein

ins Leben gerufene, schon sehr segensreich sich erwiesene Institut eingehen sollte:

- 1) daß die Unterrichtszeit auf die Sonntag-Vormittage von 10 bis 12 Uhr verlegt und
- 2) die Innungs-Vorstände ersucht werden sollten, die Meister auf das nachdrücklichste aufzufordern, daß sie die Lehrlinge zum fleißigsten Besuche der Sonntagschule anhalten.

Hierauf zeigt der Vorsitzende an, daß von Seiten des Gewerbe-Vereins zu Görlitz der Haupt-Bericht von dem Jahre 1852 — 53 und von Seiten des Gewerbe-Vereins zu Breslau die Berichte aus den Jahren 1848 — 1850 abgesendet worden sind. Diese Berichte sollen zur Kenntnißnahme unter den Mitgliedern circuliren.

Schließlich versprach Lehrer Effenberger in der nächsten General-Versammlung Vortrag über geognostische Beobachtungen der Mineralien in und um Lauban zu halten.

B. m.
Schwabe, **Emerich,**
Vorsitzender. Schriftführer.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 17. November 1853.

1) Der Häusler Friedr. Wilh. Arlt aus Ober-Geißsdorf, 26 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, in der Nacht vom 26. zum 27. Septbr. d. J. dem Tagearbeiter Gottfr. Schulze in Geißsdorf von der äußern Seite seines Hauses 4 Gebund sichtenes Reißig entwendet zu haben und wurde dieserhalb zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

2) Die verehel. Häusler Christiane Rosemann aus Mittel-Verlachsheim, 49 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, stand unter der Anklage, im August d. J. eine geringe Quantität Waizen aus den bereits aufgesetzten Puppen und durch Abreißen der Halme von einem Mittel-Verlachsheimer Dominiat-Felde entwendet zu haben. Sie wurde dieserhalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

3) Die verehel. Häusler Schmidt, Joh. Christ. geb. Hilbig aus Ober-Verlachsheim, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

4) Die Dienstmägde Johanne Christiane Fuder und Joh. Christiane Runge, beide aus Ekersdorf,

21 Jahr alt und noch nicht bestraft, waren angeklagt, ihrem Dienstherrn, dem Kretschambesitzer Karl Kretschmer zu Gellersdorf, aus theils unverschlossenen, theils verschlossenen Räumen, zu denen ihnen aber die Schlüssel zugänglich waren, 2 Brodte, $\frac{1}{2}$ Pfund Butter, etwas Kornbranntwein, eine geringe Quantität gebrannten Kaffee und 2 Flaschen Bier entwendet zu haben. Der Gerichtshof sprach das Schuldig aus und verurtheilte Jede der Angeklagten zu 3 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

5) Der Pachthäusler Karl Schubert aus Nieder-Linda, 27 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Entwendung von 1 Stück Taffentband von dem Kadentische des Kaufmann Ollendorff hierselbst mit 6 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Dienstknecht Joh. August Dolischall, jetzt in Köhrsdorf, 26 Jahr alt, und die Wittwe Moriz, Joh. Christiane geb. Piskner aus Krobisdorf, Kreis Löwenberg, Beide noch nicht bestraft, waren angeklagt, in der Zeit vom 18. April bis 15. Juni d. J. bei dem Destillateur Grüttner zu Grenzdorf 7 Posten Liqueure, im Gesamtwertb von 18 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf., à Conto des Scholzen Mäzig zu Krobisdorf entnommen zu haben, ohne daß Letzterer dieselben bestellt und erhalten hat. Der Gerichtshof verurtheilte wegen Betruges den *re.* Dolischall zu 6 Monat, die Wittve Moriz dagegen zu 4 Monat Gefängniß, außerdem aber Beide zu 50 Thlr. Geldbuße, event. 4 resp. 3 Wochen Gefängniß, sowie Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr.

Nächste Sitzung den 24. November.

Mannigfaltiges.

Der ehemalige Hüttendirector Hahn in Gulau ist vom Schwurgericht in Slogau zwar von der Anklage des betrügerischen Bankrotts freigesprochen, jedoch auf Antrag des Staats-Anwalts, der ihn der Unterschlagung von Geldern des Aktien-Vereins von Neuem angeklagt, nicht auf freien Fuß gesetzt. Die neue Anklage wird vor dem Kreisgericht in Sprottau, wohin Hahn demnächst abgeführt wird, zur Verhandlung kommen.

Aus dem Lager von Olmütz erfährt man folgenden schönen Zug des Kaisers von Oesterreich. Bei

der Musterung eines Cavallerie-Regiments bemerkte der Kaiser einen Wachtmeister, dessen Brust die Tapferkeitsmedaille zierte. „Wo haben Sie dieß Ehrenzeichen erhalten?“ fragte der Kaiser. „Bei Custozza, Eure Majestät.“ Wie kommt es, daß dieser Wachtmeister noch nicht zum Officier befördert wurde, fragte hierauf der Kaiser den daneben stehenden Obersten. Etwas verlegen erwiderte dieser, daß im Regiment weniger offene Stellen als Officiers-Aspiranten sich ergeben hätten, und daß der Wachtmeister überdies ein Jude sei. Ohne ein weiteres Wort zu sprechen, wandte sich der Kaiser zum braven Wachtmeister und sagte mit Güte: „Treten Sie vor Hr. Lieutenant;“ und als dieser bewältigt von solcher Huld schüchtern zu zögern schien, rief ihm der Kaiser mit liebenswürdiger Barschheit zu: „Vorwärts denn, Herr Ober-Lieutenant!“

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 24. Novbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 25. Novbr., früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Archidiaconus Schmidt.

Sonntag, den 27. Novbr. 1853.

Amts-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

Auch wird Sonntag, den 27. Novbr., die Collecte zum Besten armer Studirender auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden bei den Vor- und Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche die Becken an den Kirchthüren ausgestellt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 29. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 10. Novbr. dem Brg. u. Schuhmachermstr. Wilhelm Weicht, eine Tochter, Louise Henriette.

Kathol. Gem. Den 2. Novbr. dem Bürg. u. Korbmacher August Nerger, ein Sohn, Franz Julius Paul.

Getraut.

Den 22. Novbr. der Bürg. u. Hutmachermstr. Johann Emil Wittig mit Jgfr. Pauline Henriette Romberg.

Gestorben.

Den 15. Novbr. des verstorb. Bürgs. und Webers Karl Christian Fiebig hinterl. Wittve, Frau Johanne Rosine geb. Thiemann, alt 72 J. 5 M. 26 T. — Den 17. der Brg. u. Schuhmachermstr. Ephraim Gottfried Lange, alt 90 J. 9 M.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Pohlische Gartennahrung No. 70 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 800 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 30. Januar 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Rubrica II. des Hypothekenbuchs aus dem Dismembrations-Vertrage vom ^{16. Septbr. 1846} 8. Januar 1847 betreffend das Bauergut No. 19 zu Hennersdorf, eingetragenen Vorkaufsberechtigten Parcellenkäufer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Fischersche Forst-Parzelle No. 39 zu Waldeck, abgeschätzt auf 1035 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 21^{ten} März 1854, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Seidenberg.

Die Acker-Parcelle des Johann Gottlieb Hillger No. 241 zu Berna, abgeschätzt auf 160 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 25^{ten} Januar k. J., Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Seidenberg, am 3. October 1853.

Bekanntmachung.

Der Behufs der Subhastation des Tuchmacher Karl David Weiseschen Hauses auf der Schützen-Gasse No. 102 zu Seidenberg auf den **11. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr** anberaumte Bietungs-Termin wird hiermit aufgehoben.

Seidenberg, am 12. November 1853.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Wein-Offerte.

Nachstehende Sorten **Weine** sind mir zum Verkauf übergeben worden, und empfehle dieselben mit der Versicherung ausgezeichneter Qualität, so wie sehr billig.

46	Flaschen	Muskat - Lüneel	• • •	à	12	Sgr.
26	„	Haut Sautern	• • •	„	12 $\frac{1}{2}$	„
25	„	Medoc St. Julien	• • •	„	12 $\frac{1}{2}$	„
20	„	Chateau Margaux	• • •	„	15	„
30	„	fein mild und herben Ruster	• • •	„	20	„

und stehen Proben zur gefälligen Ueberzeugung in meinem Gewölbe, Brüder-Gasse, bereit.

Robert Bauer.

≡ Pflaumenmus ≡

empfiehlt in Kübeln, so wie einzeln, billigt

Robert Bauer.
Brüder- & Nicolai-Gasse.

≡ 100 Centn. reine Leinfuchen ≡

offerirt in beliebigen Quantitäten billigt

Robert Bauer.

☛ Marinirte Heringe, ☛

delicat, Stück 1 Sgr., bei

Robert Bauer.
Brüder- & Nicolai-Gasse.

Sorauer

Wirthschafts- und Historien-Kalender für das Jahr 1854

sind zu bekommen, à Stück 5 Sgr. in der Scharfschen Buchdruckerei.

30 Stück schön gezogene, voll gepropfte, 7 Fuß hohe Stachelbeer-Bäumchen stehen billig zu verkaufen im St. Jakobs-Hospital.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise.

vom 16. November 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Koggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	3	22	6	2	27	6	2	7	6	1	5	—
Niedrigster	3	15	—	2	18	—	2	2	6	1	1	3
Heu (durchschnittlich) à Centn.	15 Sgr. 3 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 15 —			Kalbfleisch			2 — —					
Rindfleisch à Pfund	2 — 6 —			Bier à Quart			1 — —					
Schweinfleisch	3 — 6 —			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nicolai-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.